



«Omi, häsch d Haar gschnitte?»

«Generationen im Klassenzimmer»: Die 63-jährige Marlene Erni besucht jede Woche «ihre» Schülerinnen und Schüler in Schinznach Dorf.

Die Begrüssung im Klassenzimmer ist stürmisch. Noch ehe Marlene Erni ihre Jacke ausziehen kann, wird sie von einigen Mädchen umringt. Und Elena ruft spontan aus: «Omi, häsch d Haar gschnitte?»

Kein Zweifel: Marlene Erni, die als Seniorin regelmässig in Schinznach Dorf die Klasse von Mirjam Schuler besucht, ist für die Kinder zur Vertrauensperson geworden. Zu einer «Omi» eben. «Ich weiss nicht, wie es dazu gekommen ist, dass wir Frau Erni Omi sagen», meint Elena später, «aber wir haben sie einfach gern. Wie eine richtige Omi.» Und Nick ergänzt: «Ja, das ist unsere Omi. Sie kommt jeden Dienstag. Sie ist mega lieb. Sie hat Zeit für uns. Sie hilft uns.» Und Lukas gefällt vor allem, dass er «manchmal auch mit Omi basteln und spielen» kann.

Diesmal wird allerdings weder gebastelt noch gespielt: Mathematik ist angesagt. Frau Schuler erklärt, wie man Zahlen zusammenzählt – in Zehner- und Einerschritten. Zum Beispiel so: $236+56$, zuerst $236+50=286$, dann $286+6=292$. «Ist das im Moment klar für euch?», fragt Frau Schuler und rechnet mit der ganzen Klasse weitere Beispiele durch. Dann vertiefen sich die Schülerinnen und Schüler in Aufgabenblätter und eines der Kinder darf sich an einen Nebentisch setzen – zu «Omi». Hier wird geübt, erklärt, korrigiert und gelobt. Alisha, die in zwei Schritten 246 und 37 addiert und als Resultat erfolgreich 283 hingekritzelt hat, freut sich jedenfalls über Omis Bemerkung: «Guete häsch es gmacht, Alisha.»

«Bereicherung für alle»

Das könnte Mirjam Schuler, die Lehrerin der Zweit- und DrittklässlerInnen, auch über Marlene Erni sagen – «guete häsch es gmacht!». Es sei schön, mit ihr eine ältere Person im Schulzimmer zu haben, jemanden mit Lebenserfahrung: «Die Kinder lieben es, sich zu Omi zu setzen, ob sie nun Unterstützung benötigen oder nur einen Moment Aufmerksamkeit haben möchten. Der Platz am Gruppentisch mit Omi ist sehr begehrt.»

Die Kinder schätzten es auch, wenn sie nach einer abgeschlossenen Arbeit zusammen mit Omi im

Freien spielen können. «Oder wenn ich die Klasse auf der Schulreise begleite», sagt Marlene Erni, «da werde ich oft in Gespräche verwickelt, erfahre wunderbare Geschichten. Oft geht es lustig zu und her, manchmal ernsthaft. Schön, das Vertrauen, das die Kinder mir entgegenbringen. Dass ich für sie eine Art Omi bin, war mir gar nicht bewusst. Aber es ist wohl wirklich so.» Die Kinder wüssten übrigens sehr wohl zwischen ihr, der regelmässigen Besucherin, und der Lehrerin, der Respektsperson, zu unterscheiden.

«Reich beschenkt nach Hause»

Eigentlich habe sie das Gefühl, den Kindern und der Lehrerin nicht besonders viel zu bringen, sagt sie: «Ich bin einfach einige Stunden pro Woche da. Mehr nicht. Doch mir bringt das viel. Nach jedem Schulbesuch gehe ich reich beschenkt nach Hause.»

Marlene Erni, 63jährig, pensionierte kaufmännische Angestellte, zweifache Mutter und zweifache Grossmutter, bereut es nicht, sich vor drei Jahren für das Pro Senectute-Projekt «Generationen im Klassenzimmer» interessiert zu haben. Im Gegenteil. «Eigentlich hätte ich Kindergärtnerin werden wollen, doch daraus ist nichts geworden. Als ich im Brugger Generalanzeiger per Zufall auf dieses Projekt stiess,





meldete ich mich spontan – und bin seither mit viel Freude dabei.» Zuerst habe sie zwar gewisse Bedenken gehabt und an ihrer neuen Rolle «als ältere Frau neben einer jungen Lehrerin» gezweifelt. Doch das habe sich rasch gelegt: «Mirjam Schuler und ich haben uns von allem Anfang an gut verstanden. Und die Kinder haben sich nie darum gekümmert, ob ich, die neue Person im Klassenzimmer, jung oder alt bin. Sie haben mich bedingungslos akzeptiert. So, wie ich bin.»

Marlene Ern's wöchentliche Visite bei Mirjam Schuler's Schülerinnen und Schülern ist eine Bereicherung für alle. Wunderschön ist doch nur schon, wenn Elena sie plötzlich fragt: «Omi, häsch d Haar gschnitte?»



«Nach jedem Schulbesuch
gehe ich reich beschenkt
nach Hause.»

Marlene Erni